

Soziale Fürsorge und Krieg.

Vortrag des Geheimen Rates Dr. Kaufmann (Berlin).

Der Präsident des Reichsversicherungsamtes in Berlin Wirkl. Geh. Rat Dr. Kaufmann hielt in der heute abend im Saale der niederösterreichischen Handels- und Gewerbekammer veranstalteten Versammlung der Gesellschaft österreichischer Volkswirte einen Vortrag über „Soziale Fürsorge und Krieg“, dem unter anderen beizuwohnen: Deutscher Botschafter von Tschirschky und Bögendorff, bayerischer Gesandter Baron Tucher, Gesandter a. D. Geh. Rat Karl Graf Kuffstein, die Minister a. D. Dr. Baerentzen und Freiherr v. Engel, die Sektionschefs Dr. Rabadil, Doktor v. Böschl und Dr. Marek, Herrin Gräfin Walterskirchen, Graf Marschall, die Hochschulprofessoren Czuber und Seidler, die Sektionsräte Dr. Scheimpflug, Dr. Sedda und Dr. Hiegler, Bezirkshauptmann Baron Lederer. Nach herzlicher Begrüßung durch den Präsidenten der Gesellschaft österreichischer Volkswirte Geh. Rat Ritter v. Plener führte der Vortragende aus:

Deutschland und Oesterreich-Ungarn, die Schulter an Schulter gegen eine Welt von Feinden um den Fortbestand echter, bewährter Kultur kämpfen und in ihrem Siegeslauf immer neue Lorbeeren um die alten glorreichen Feldzeichen winden, sind auch in der sozialen Fürsorge der übrigen Staaten vorausgegangen. Die deutsche Sozialreform wurde eingeleitet durch die bewundernswürdige Botschaft Wilhelm I. vom 17. November 1881, die der Gesetzgebung zugunsten der wirtschaftlich Schwachen neue Bahnen wies und zum ersten Male in der Weltgeschichte die Betätigung werktätiger Nächstenliebe als ständige Pflicht des Staates verbindete. Die deutsche Arbeiterversicherung trat in einer Zeit starker sozialer Erregung ins Leben. An ihrer Spitze standen ein der öffentlich rechtlichen Fürsorge stark mißtrauendes, Ununternehmerium und eine ihr vielfach abgeneigte Arbeiterschaft. Für alle ein Neuland. Daß die Wiederrände schon bald überwunden wurden, ist in erster Linie der Einführung des Versicherungswesens zu danken.

Als das gigantische Ringen der Völker anhub, also über 30 Jahre seit Einführung der Arbeiterversicherung, waren in Deutschland von annähernd 68 Millionen rund 20 Millionen gegen Krankheit, 25 Millionen gegen Unfall und 16 Millionen gegen Alter und Invalidität versichert. Bis zum Schlusse des Jahres 1914 wurden nahezu 117 Milliarden Mark Entschädigungen an etwa 127 Millionen Versicherte und deren Angehörige gezahlt, wozu die Versicherer selbst etwa 64 Milliarden beitrugen. Der tägliche Aufwand in den zwei Versicherungszweigen belief sich 1914 auf über 24 Millionen Mark.

Diese Zahlen, denen gegenüber das feindliche Ausland weit zurückbleibt, reden vernnehmlich, wie die deutsche Sozialversicherung zum Besten weiterer Kreise wirtschaftlich ausgleichend gewirkt hat. Aber nicht hierin, sondern in der Verhütung von Schäden, in der Gesunderhaltung des Volkes liegen ihre letzten Ziele. Der Schutz gegen die Arbeitsunfähigkeit ist wichtiger als die Sorge für Arbeitsfähige. Erst in der Vorbeugung wird die Fürsorge in vollkommenster Weise gelöst. Jedes auf diese Weise erhaltene Arbeiterleben bedeutet ein nationales Guthaben. Ueber den einzelnen Fürsorgefall dehnten die Krankenkassen ihre Wirksamkeit auf allgemeine Krankheitsverhütung aus. Die Berufsgenossenschaften haben in der Unfallverhütung durch Erlass mustergültiger Vorschriften, und durch ihre nachdrückliche Durchführung in den einzelnen Betrieben für die Minderung der Zahl der Unfälle und für die Milderung ihrer Folgen Vortreffliches geleistet. Mit einem Aufwand von bisher rund 200 Millionen Mark gewährten sie, unterstützt durch unsere ausgezeichnete Ärzteschaft, den Versicherten kostenfrei eine Heilbehandlung, die den Anforderungen der neuesten Ergründungen der ärztlichen Wissenschaft und Erfahrung entspricht. Ihr in zum großen Teile die auch im Auslande bewundernd anerkannte Abnahme der Tuberkulosesterblichkeit zu danken. Auf 10.000 Lebende berechnet, war sie 1913 in Preußen auf 1365 gegen 3090 im Jahre 1876 und im Deutschen Reich auf 143 gegen 259 im Jahre 1892 zurückgegangen. Auch den Kampf gegen Trunksucht haben die Versicherungsanstalten nachdrücklich geführt. Von ihnen sind von 1897 bis 1914 etwa 13 Millionen Versicherte behandelt und dafür rund 300 Millionen Mark ausgegeben worden. Nicht weniger als Tuberkulose und Trunksucht zehren die Geschlechtskrankheiten am Marke des Volkes. Gegen sie erfolgreich vorzugehen, ist bisher aus mancherlei Gründen den Versicherungsträgern erschwert worden. Aber der Krieg als „gewaltiger Bewegter des Menschengeschicks“, der so viele

unlösbar scheinende Aufgaben leichter Hand lösen lehrte hat auch zu einem plaubollen Vorgehen der Versicherungsträger gegen diese für den demnächstigen Wiederaufbau der durch den Krieg erschütterten Bevölkerung so bedeutsamen Krankheiten einen mächtigen Anstoß gegeben.

Der Vorsitzende verwies nun hierauf, daß die Aufgaben der Sozialreform sich nicht allein in wirtschaftlichen Daseinsfragen erschöpften, sondern auf die geistige Förderung der Arbeiter sich ausdehnten sowie auch ihren Schutz gegen die aus Art und Dauer der Beschäftigung drohenden Gefahren für Leben, Gesundheit, Sittlichkeit und Familienglück. Was einem Volkskörper durch soziale Fürsorge Gutes getan wird, trägt Zins und Zinseszins. Als ein Stück der Kriegsrüstung ist es auch für die nationale Wehrkraft von höchstem Werte. Der soziale Gedanke bestimmte viele Unternehmer, die soziale Fürsorge freiwillig weit über ihren gesetzlichen Rahmen auszudehnen. Auch die großen Berufsvereine der Arbeiter haben, vornehmlich durch umfassende Versorgung der Arbeitslosen, die gesetzlichen Maßnahmen erfolgreich ergänzt, endlich haben die staatlichen und gemeindlichen Verbände eine reiche soziale Betätigung an den Tag gelegt. Was geleistet worden ist, übersteigt die Erfolge vieler Menschenalter. Gegenüber einer Sterblichkeit im Deutschen Reich von 306 auf 1000 Einwohner im Jahre 1872 zählte man 1912 164 und 1913 in Preußen sogar nur noch 149 Todesfälle auf die gleiche Zahl von Einwohnern. Die mittlere Lebensdauer verlängerte sich von 1871 bis 1910 um über 9 Jahre. Den schaffenden Altersschichten gehören jetzt Männer und Frauen fast drei Jahre länger an als vor vier Jahrzehnten. Von den gebildeten Landwehrmännern wurden bei der Mobilmachung nicht, wie erwartet, nur 75, sondern über 90 von Hundert als felddienlich befunden. Das sind zahlenmäßige Belege dafür, was Deutschland in verhältnismäßig kurzer Zeit an Volkskraft gewonnen hat. Eine in ihrer Gesamtlage über das Daseinsmindestmaß gehobene widerstandsfähige Arbeiterschaft, die zur Stärkung der Weltbewerbsfähigkeit Deutschlands auf dem Weltmarkt beigetragen hat und jetzt Handel und Industrie vor ihrer Vernichtung schützen hilft, das war der Lohn dieser Fürsorge! Mit ihr begann eine weiße Menschenpflege, die ein Gebot nicht nur der Humanität, sondern auch der Volkswirtschaft ist. Nachdem eine langjährige aufbauende Tätigkeit in der Sozialreform den Boden vorbereitet hatte, öffnete der Krieg auch die Herzen der Arbeiter. Das Vaterland stand auf wie ein Mann. Niemals im Laufe seiner langen und schicksalsreichen Geschichte ein so etniges Volk von Brüdern. Die für die Kriegsbereitschaft so bedeutungsvoll gewordene soziale Fürsorge arbeitet ungehört und sicher weiter wie im Frieden. Auch im Arbeiterschutz ist nicht mehr geändert worden, als der Druck der Kriegsnotwendigkeiten erforderte.

Durch Ueberweisung ihrer verfügbaren Varmittel an die Reichsbank stärkten die Versicherungsträger Deutschlands Finanzrüstung. Die Versicherungsanstalten erklärten sich auf Wunsch des Versicherungsamtes freudig bereit, für Aufgaben der Kriegswohlfahrtspflege Mittel bis zu 5% ihres Vermögens aufzuwenden, demnach einen Betrag von mehr als 100 Millionen Mark. Insgesamt sind hieraus für Kriegswohlfahrtswende bereits über 27 Millionen Mark gezahlt worden. Weiters beschlossen die Reichsversicherungsanstalten durch Lombardierung von Wertpapieren bis zu 200 Millionen Mark flüssig zu machen, um sie als Darlehen zu erleichterten Bedingungen an bedrängte Gemeinden, Kreise usw. auszuliehen. Bisher sind solche Darlehen in der Höhe von 75 Millionen Mark gewährt worden. Endlich beteiligten sich die Versicherungsanstalten mit über 430 und die Berufsgenossenschaften mit rund 143 Millionen Mark an der Ausbringung der drei Kriegsanleihen. Neben erheblichen Zeichnungen der Krankenkassen steuerte auch die Angestelltenversicherung 140 Millionen Mark bei! Alles das verhalf dazu, daß Deutschland stark blieb im Rücken seines tapferen Heeres.

Der Vorsitzende, der in seinen Ausführungen auch sagte, daß der Krieg beten gelehrt hat, schloß: In Stunden der Entscheidung wird dem Volke die Siegespalme zuteil, das nicht von „heiligem Geizismus“, sondern von dem kategorischen Imperativ sozialer Pflicht am stärksten durchdrungen ist, das im Kampfe gegen menschliches Elend die größten Erfolge aufzuweisen hat, den Schutz der Armen und Notleidenden wirksam durchzuführen vermag. Die silbernen Regeln der englischen Tartüffs, der räuberischen Raufgänger dieses Weltkrieges, werden Deutschland und die treuen Kampfgenossen in Oesterreich-Ungarn, wo bisher schlummernde Kräfte sich riesenhaft entwickelt haben, nicht überwinden.

Rauschender Beifall folgte den glanzvollen Ausführungen des Geheimen Rates Dr. Kaufmann, dem Geheimrat R. v. Plener für seine überaus lehrreichen Mitteilungen herzlich dankte.